

albert herbig

Projekt

FRONTPAGE - unsere tägliche Kunst gib uns heute.

Ein künstlerischer Selbstversuch in 365 Tagen

In Ewigkeit
SZ Nr. 13
18.03.2016



Das Brautpaar schwingt, und die Gäste müssen damit leben. Mit Braut und Mitbewerberinnen waren bei dem Regenburger Dompatron an der Tagesordnung. Eine Reheise über den Leichnam.



Agaport

Der Beweis
SZ Nr. 35
12.02.2016

Vier einhundert Jahre erdacht Albert Einsteins die allgemeine Relativitätstheorie.



Tasche, Agaport

Am rettenden Ufer
SZ Nr. 41
19.02.2016

Sie haben Ihre vom Krieg zerstörten Länder verlassen, haben sich Schicksale aus und erreichen nach Monaten der Ungewissheit auf der griechischen Insel Kos endlich die Europäische Union.



Filzart, Agaport

Der Landesvater
SZ Nr. 61
14.03.2016

Ministerpräsident Kretschmann geht am Wahlabend eine Premiere.



Tasche, Agaport

Der Unvollendete
SZ Nr. 66
19./29.03.2016

Guido Westerwelle konnte Menschen gewinnen und überzeugen. Doch erst durch seine Krankheit beschleunigte sein Scheitern vor ihm 54 Jahren gestanden.



Agaport

USA drängen zur Elle bei TTIP
SZ Nr. 95
25.04.2016

„Meine Freunde“ US-Präsident Obama wird von Karzinom Metastasen mit verblühenden Eltern empfangen.



Filzart

Die zerrissene Nation
SZ Nr. 139
18./23.6.2016

Wenige Tage vor der Entscheidung über den Brexit stehen sich Lager und Befürworter unversöhnlich gegenüber. Nur erschüttert auch noch ein Attentat das Land.



Collage

Albert Herbig
FRONTPAGE
Ein künstlerischer Selbstversuch in 365 Tagen

Winnenden, Utoya, München
SZ Nr. 170
25.07.2016

Trauer am Scheiternsort: Menschen nahmen in München Abschied von dem Opfer des Anschlag.



Collage, Art'el

Erster Selbstmordanschlag in Deutschland
SZ Nr. 171
26.07.2016

Agaport auf Teststrahltriebwerk



Foto: Daniel Köhnen/DFK

Erdogan und Putin versöhnen sich
SZ Nr. 184
10.08.2016

Erdogan und Putin versöhnen sich



Collage, Agaport/Filzart

Omrans Leid
SZ Nr. 191
19.08.2016

Der Horror des syrischen Bürgerkriegs, geschrieben ins Gesicht des syrischen Omerans. Mitleidenschaft traf eine Bombe das Haus seiner Familie in Aleppo.



Foto: Reuters

Schimon Peres
SZ Nr. 226
29.09.2016

Gründer, Staatsmann, Friedensnobelpreisträger: Schimon Peres war ein Ausnahmestädler, der über 70 Jahre lang lebte. Er wurde 91 Jahre alt.



Collage, Art'el

London will Ausländer aus Jobs drängen (Brexit)
SZ Nr. 231
06.10.2016

London will Ausländer aus Jobs drängen



Collage, Prospekt Torge Babel

Der da oder die da
SZ Nr. 251
29./30.10.2016

Der da oder die da



Foto: AFP (2), Ingo, J. B&F

Die Vollendete
SZ Nr. 254
03.11.2016

Die von einer Gläubigerin umhüllte Elphinstone über dem ehemaligen Kaiserpalast in Hamburg haben selbst sich nach fast zwei Jahren Bauzeit der Fertigstellung.



Foto: Thies Rastbach/DFK

Schulz belebt die SPD
SZ Nr. 273
25.11.2016

Schulz belebt die SPD



Foto: D. Mühlhölzer

Runde einhundert (Kirk Douglas)
SZ Nr. 285
09.12.2016

Kirk Douglas wurde am 8. Dezember 1916 in einfachen Verhältnissen in New York geboren.



Foto: Ingo/DFK

Das ganze Jahr 2017, Tag für Tag, habe ich mich derselben Übung unterzogen: Die **Süddeutsche Zeitung** lag vor mir und wollte nicht einfach nur gelesen, sondern zusätzlich künstlerisch betrachtet werden. Als Wissenschaftler bin ich es gewohnt, mich analytisch mit medialen Bildern und ihren Text-Bild-Bezügen zu beschäftigen, als Künstler habe ich versucht, mich täglich ausgehend vom Titelbild zu einer kleinen künstlerischen Produktion inspirieren zu lassen bzw. ausgehend von ihr, in ein zeitlich begrenztes künstlerisches Gespräch mit mir zu kommen. Die Kunst findet dadurch im Alltag statt, wie es Dorothee Pirrung einmal formuliert hat. Es handelte sich also um einen künstlerischen Selbstversuch in 365 Tagen. Am Ende des Jahres waren es weit über 300 Arbeiten: Zeichnungen, Aquarelle, Collagen, Fotografien, große und kleine Bilder...

Meine **Arbeitsweise** lässt sich am besten an einem Beispiel verdeutlichen, das im August 2016 für viel mediales Aufsehen gesorgt hat und unter dem Aspekt einer neu entstehenden Bildkultur im Internet diskutiert wurde (Schulz, M. 2016). „*Omrans Leid*“ stand am 19.08.2016 in der Süddeutschen Zeitung Nr. 191 unter dem Titelbild des geretteten Jungen von Aleppo, das ein Helfer der vor Ort agierenden Weißhelme aufgenommen hat.



Omrans Leid - SZ Nr. 191 vom 19.8.2016, S. 1

Der Junge auf dem Bild ist blutverschmiert und staubig und schaut auf einem orangenem Stuhl sitzend apathisch ins Leere. Er hat überlebt und wurde gerettet. Die Bildunterschrift skizziert die Situation. Emotionen und Assoziationen steigen auf, das dominierende Orange lässt an die Schwimmwesten denken, die zu tausenden an den Stränden des Mittelmeeres liegen und die von Künstlern wie Ai Weiwei medienwirksam in spektakulären Installationen weiter verarbeitet wurden. Eine weitere Bildikone, die sich in das kollektive Gedächtnis einprägen wird wie viele andere vor ihr... wie z. B. das Bild von Alan Kurdi, der am 2. Sept 2015 tot an den Strand von Bodrum gespült wurde. Mein künstlerischer Blick beginnt zu assoziieren, zu fokussieren, zu emotionalisieren, zu ironisieren, es entstehen erste Ideen. Ich scanne das Bild wie immer zunächst ein, katalogisiere es und drucke es anschließend aus. Der Ausdruck schafft Distanz zur Vorlage und ermöglicht einen veränderten Umgang mit dem

Bild. Das Orange des Bildhintergrunds und der tote Alan Kurdi beginnen in meinem Kopf zu verschmelzen und eine künstlerische Bildidee nimmt Gestalt an. Nach ein paar Versuchen entsteht eine Collage aus den beiden Kindern.



Die **künstlerische Spannung** liegt entsprechend dem skizzierten Vorgehen deshalb nicht alleine im künstlerischen „Produkt“ und seiner Materialität (hier eine Collage), sondern in der Verbindung zwischen ursprünglichem Bild-Text-Zusammenhang (Quelle), dem entwickelten „Bild“ und dem aktuellen politischen Diskurs (Thema).

Das geschilderte Beispiel veranschaulicht den Ansatz des Projektes. Meine ohnehin täglich stattfindende Lektüre der Süddeutschen Zeitung wurde in doppelter Weise verfremdet, einmal wissenschaftlich und einmal künstlerisch. Der aus Brechts Theatertheorie bekannte Verfremdungseffekt ermöglichte dabei eine kritischere und bewusstere Wahrnehmung des Gezeigten. Als Kommunikationswissenschaftler beschäftige ich mich ohnehin analytisch mit solchen Formen medialer Kommunikation. Als Künstler geht es aber um weit mehr: um ästhetisches Beobachten, Reflektieren und in Beziehung setzen. So führen die verschiedenen Blicke notwendigerweise zu unterschiedlichen Aneignungs- und Entdeckungsprozessen.

Im Mai und Juni 2016 habe ich im Rahmen einer Ausstellung (*„Unsere tägliche Kunst gib uns heute“*) einen ersten Einblick in das laufende Projekt gegeben.

Vom 15.07. bis 03.09.2017 wird ein repräsentativer Teil der Arbeiten im Rahmen einer Ausstellung im **Deutschen Zeitungsmuseum** gezeigt:

<https://www.kulturbesitz.de/museen/deutsches-zeitungsmuseum.html>

Geplant ist ein auch ein **Katalog**, der das Gesamtprojekt exemplarisch abbildet.

Mai 2017